

Der neu gestaltete Pavillon aareblick: eine Oase für Patienten und Besucher.



Verblüffende Verschönerungskur für Café und Speisesaal

Für Pausen wie Perlen

In den Bäumen am Ufer singen die Amseln, als gäbe es kein Morgen. Dahinter fliesst die Aare ruhig dahin, die Sonnenstrahlen glitzern im flaschengrünen Wasser. Mitten in dieser Naturidylle riecht es verführerisch nach aromatischem Kaffee, und auf dem Teller lockt ein Stück saftige Aargauer Rüeblitorte. Entspannung pur und ein Gefühl wie in den Ferien!

Willkommen im neu gestalteten Pavillon aareblick – hier kann es schon mal passieren, dass Sie den Alltag weit hinter sich lassen und sich ganz dem Genuss hingeben. Kein Wunder, denn aus dem ehemaligen Café aareblick ist ein kleines Juwel geworden, ideal für eine erholsame Auszeit.

In der hellen Oase treffen sich Patienten, Besucherinnen, Ausflügler oder Wandergruppen auf ein kühles Bier, einen Orangensaft oder einen Cappuccino, zu einem salzigen Snack oder einer süssen Sünde, zum Schwatz oder zum Jass, oder einfach für einen Wohlfühlmoment im hektischen Tagesablauf. Der Pavillon aareblick ist öffentlich und

verwöhnt seine Gäste täglich, unter der Woche von 9 bis 20 Uhr, am Wochenende von 10 bis 19 Uhr.

Neu, frisch und freundlich präsentiert sich auch der Speisesaal nach seiner Verschönerungskur: Pünktlich zu Ostern überrascht er mit einem jungen Aussehen und modernem Mobiliar. Die aarReha legt auf ein ansprechendes Ambiente mindestens so viel Wert wie auf frische, regionale Kochkunst auf dem Teller.

Und ganz nach der Devise «Gutes machen wir besser, Bewährtes bleibt» wird die ausgewiesene aarReha-Crew in Küche und Service ihre Leidenschaft für eine hochstehende Gastronomie weiterhin täglich unter Beweis stellen. En Guete!

Die *info*-Zahl **100%**

unserer Patienten waren 2016 mit dem Aufenthalt in der aarReha völlig oder mehrheitlich zufrieden.

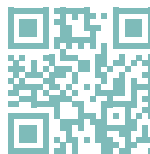


Neue Horizonte

Kaum ist der Spatenstich für den Ausbau der Bettenkapazitäten in Schinznach erfolgt, fahren auch schon am neuen Standort Zofingen die Bagger auf. Bis in zwei Jahren wird die aarReha an den beiden Standorten Schinznach und Zofingen über eine Bettenkapazität von gesamthaft 150 Betten verfügen. Die aktuelle Bettenbelegung von über 98% und die weiterhin zunehmende Nachfrage nach Rehabilitations-Aufenthalten zeigen, dass wir mit dem Kapazitätsausbau auf dem richtigen Weg sind. Wir wollen damit auch künftig unseren Zuweisern und Patienten ermöglichen, bei Bedarf eine hochspezialisierte und interdisziplinäre Rehabilitation ohne Zeitverzug in Angriff zu nehmen. Am Standort Zofingen lässt sich zudem das Postulat der integrierten Versorgung noch idealer umsetzen, indem dank räumlicher Nähe zwischen Akutspital und Rehaklinik der gegenseitige fachliche Austausch noch einfacher wird. Unsere Patienten werden künftig auch in Zofingen von einer wohnortnahen und hochspezialisierten rehabilitativen Versorgung profitieren.

Li

Beat Schläfli, Direktor



Qualitätsbericht 2016

Der zweite Qualitätsbericht der aarReha liegt vor. Die aarReha legt darin die wichtigsten intern und extern gemessenen Qualitätsindikatoren offen. Die entsprechenden Messergebnisse und Feedbacks sollen uns aufzeigen, wo wir uns weiter verbessern und was wir zusätzlich unternehmen können, um die Zufriedenheit unsere Patienten, Partner und Mitarbeitenden weiter zu erhöhen. (www.aarreha.ch/downloads)



Künstlerausstellung von Tina Imhof

Tina Imhof ist eine faszinierende Künstlerin, welche es mit ihrer Vielschichtigkeit und Vielfältigkeit und mit ihren kreativen Ideen immer wieder schafft, anderen Leuten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Sie experimentiert mit verschiedensten Farben, Strukturen, Techniken und Materialien. Tina Imhof stellt einen Teil Ihrer Werke vom 7. April 2017 bis am 28. September 2017 in unserer Klinik aus.

«Meret war der Star von Station 2»

Als Corinne Hofer wegen Schwangerschafts-Osteoporose drei Wochen Rehabilitation verschrieben wurde, war ihr Töchterchen Meret fünf Monate alt. Die aarReha liess sich auf das Experiment ein und nahm Mutter samt Baby auf.

Corinne Hofer, was ging Ihnen durch den Kopf, als die gemeinsame Rehabilitationszeit mit Ihrer Tochter geplant wurde?

Zuerst war ich erleichtert: Endlich würde ich Hilfe erhalten. Ich hatte fünf angebrochene Rückenwirbel, schlimme Schmerzen und konnte mein Baby nicht tragen. Im zweiten Moment aber dachte ich: Wie soll das bloss gehen mit Meret?

Und wie ist es gegangen?

Sehr gut. Alle waren unglaublich hilfsbereit und flexibel. Meine Therapiestunden wurden zum grössten Teil auf Merets Schlaf- und Stillzeiten abgestimmt. Zur Badetherapie nahm ich Meret mit, was wir beide genossen – ohne die Unterstützung des Personals wäre das nicht möglich gewesen. Zum

Auftanken trank ich gerne einen Tee im Pavillon aareblick (vgl. Seite 1), wo ich jedes Mal herzlich und hilfsbereit umsorgt wurde.

Wo war Meret während der Therapiestunden?

Bei der Ergotherapie war Meret immer dabei, weil ich lernen musste, wie ich sie rückschonend richtig trage oder halte. Sonst durfte ich sie im Stationszimmer oder auch in der Verwaltung in fürsorgliche Hände geben. Viele der Frauen sind selber Mutter, und sie freuten sich darüber, ein Baby in den Armen zu wiegen. Ich hatte volles Vertrauen zu ihnen.

Welche Reaktionen löste Ihr Baby bei den anderen Patienten aus?

Zu Beginn ernteten wir überraschte und auch skeptische Blicke. Aber Meret ist ein Herzensbrecher und fremdelte zum Glück nicht. Ein 95-jähriger Patient, selber kinderlos, hat sich regelrecht in sie verliebt. Und mein Zimmernachbar meinte, das bisschen Weinen in der

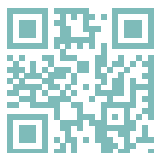


Der 95 Jährige Mann heisst Herr Fehlmann und wurde liebevoll «Nonno» genannt.

Nacht sei doch kein Problem. Sie war mit der Zeit ein kleiner Star auf Station 2.

Mit welchen Gefühlen denken Sie an Ihre gemeinsame Reha-Zeit zurück?

Mit viel Dankbarkeit. Diese drei Wochen haben mir körperlich und seelisch sehr gut getan, ich fühle mich bis heute erholt. Das lag neben den Therapien vor allem daran, dass ich Meret die ganze Zeit bei mir haben durfte. So konnte ich auch die Trennung von meinem vierjährigen Sohn besser verschmerzen.



Erfreuliches Jahresergebnis 2016

2016 behandelte die aarReha 1 576 stationäre und 3 026 ambulante Patienten. Mit mehr als 34 400 geleisteten Pflegetagen und einer Auslastung von über 98 % wurde ein Umsatz von knapp 24 Mio. CHF erzielt. Der Abschluss 2016 weist bei einem Betriebsergebnis von 1.6 Mio. CHF eine EBITDA-Marge von 10.1 % und eine EBIT-Marge von 7.2 % aus. (www.aarreha.ch/downloads)

Ganz im eigenen Tun versinken

Die Hände sprechen lassen

Die Hände tief in den Ton drücken und das geschmeidige Material zwischen den Fingern spüren. Hoch konzentriert die erste Tonschale in seinem Leben formen und dabei alles vergessen. Und dann das eigene Werk in den Händen halten und sich verblüfft fragen: «Das habe ich wirklich selber gemacht?»



Typisch Offenes Atelier: Die Stunden in dieser Werkstatt sind wie eine Wundertüte. Manche Patientinnen und Patienten staunen selbst darüber, was sie hier unter fachkundiger Anleitung schon geschaffen haben: bunte Seidenschals, geflochtene Peddigrohrkörbe, kleine Perlenketten, Schalen aus Ton oder – ganz aktuell – geflochtene Tischsets aus dem Trendmaterial Saleen.

Doch wichtiger als das Produkt ist der Prozess. Das Offene Atelier bietet eine willkommene Abwechslung zum Reha-Alltag, zu Arztterminen und Therapiestunden. Hier können Patientinnen und Patienten im wahrsten Sinne des Wortes «verarbeiten», was sie beschäftigt und im Hier und Jetzt versinken.

Das drängt Schmerzen oder Sorgen in den Hintergrund, macht den Kopf frei und gibt das gute Gefühl, selbst in der Rehabilitationszeit etwas bewirken zu können. Nicht selten wird beim gemeinsamen Tun gescherzt und gelacht, manchmal entstehen gar Freundschaften.

Die Ungezwungenheit gehört zu den zentralen Merkmalen des Ateliers. Es ist jeden Nachmittag offen für alle, die mit ihren Händen kreativ tätig sein wollen – eine Anmeldung ist nicht nötig. Dabei bestimmen die Patienten, ob, wie lange und womit sie arbeiten – ohne Druck, ohne Leistungszwang. Und die Nebenwirkung ist durchaus erwünscht: Oft entsteht parallel zum kreativen Prozess in den Händen auch eine kreative Lösung für die eigene Situation.

Impressum

Herausgeber: aarReha Schinznach – heilende Bewegung | Fachklinik für Rehabilitation, Rheumatologie und Osteoporose
Badstrasse 55, Postfach 65, 5116 Schinznach-Bad, T +41 (0)56 463 85 11, F +41 (0)56 463 85 90, info@aarreha.ch, www.aarreha.ch
Auflage: 6000 Exemplare, 2 x jährlich | Konzept und Layout: Pomcanys Marketing AG, www.pomcanys.ch

Agenda

Donnerstag,
8.6.2017
14.00–17.30 Uhr
Ärztensymposium:
«Der ältere Mensch –
Fragestellungen aus der Praxis»
Referenten: ausgewiesene Experten
geben ein Update zu diesen praxis-
relevanten Themen.

Donnerstag,
22.6.2017
19.00–20.00 Uhr
Öfftl. Vortrag: «Rehabilitation bei
Hüft-/Knieprothesen – was dabei
zu beachten/wichtig ist»
Referent: Dr. med. Reinhold Köck,
Oberarzt der aarReha Schinznach

Donnerstag,
7.9.2017
17.00–19.30 Uhr
17. Schinznacher roundTable:
«Demenz: rien ne va plus –
oder kann man doch etwas tun?»
Referenten: Einstiegsreferat von
Dr. med. Irene Bopp-Kistler und an-
schliessende Podiumsdiskussion
unter Leitung von Dr. Willy Oggier

Montag,
11.9.2017
14.00–17.00 Uhr
Öfftl. Vortrag im Rahmen Rheuma-
liga-Tag 2017: Thema «Hüfte»
Referenten: ausgewiesene Fach-
spezialisten halten Fachvorträge
zum Thema Hüfte

Freitag und
Samstag,
27./28.10.2017
ab 18.00 Uhr
Wine & Dine 2017
Unser beliebter Anlass wird auch
2017 in Zusammenarbeit mit der
Weinbaugenossenschaft Schinznach
durchgeführt. Details entnehmen
Sie zu einem späteren Zeitpunkt
unserer Website www.aarreha.ch/
Veranstaltungen

Donnerstag,
2.11.2017
19.00–20.00 Uhr
Öfftl. Vortrag: «Osteoporose –
Ursache, Abklärungen und
Therapiemöglichkeiten»
Referent: Dr. med. Philipp Zehnder,
Stv. Chefarzt aarReha Schinznach

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Aktuelle Informationen und Details entnehmen Sie
bitte ab unserer Website www.aarreha.ch


Recognised for excellence
4 star - 2015

Mitglied von
**SWISS
REHA**
Die führenden
Rehabilitationskliniken der Schweiz

aarReha
Schinznach